Im Zeichen des Merkurhutes

Autor(en): **Fürstenberger, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **63 (1970)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

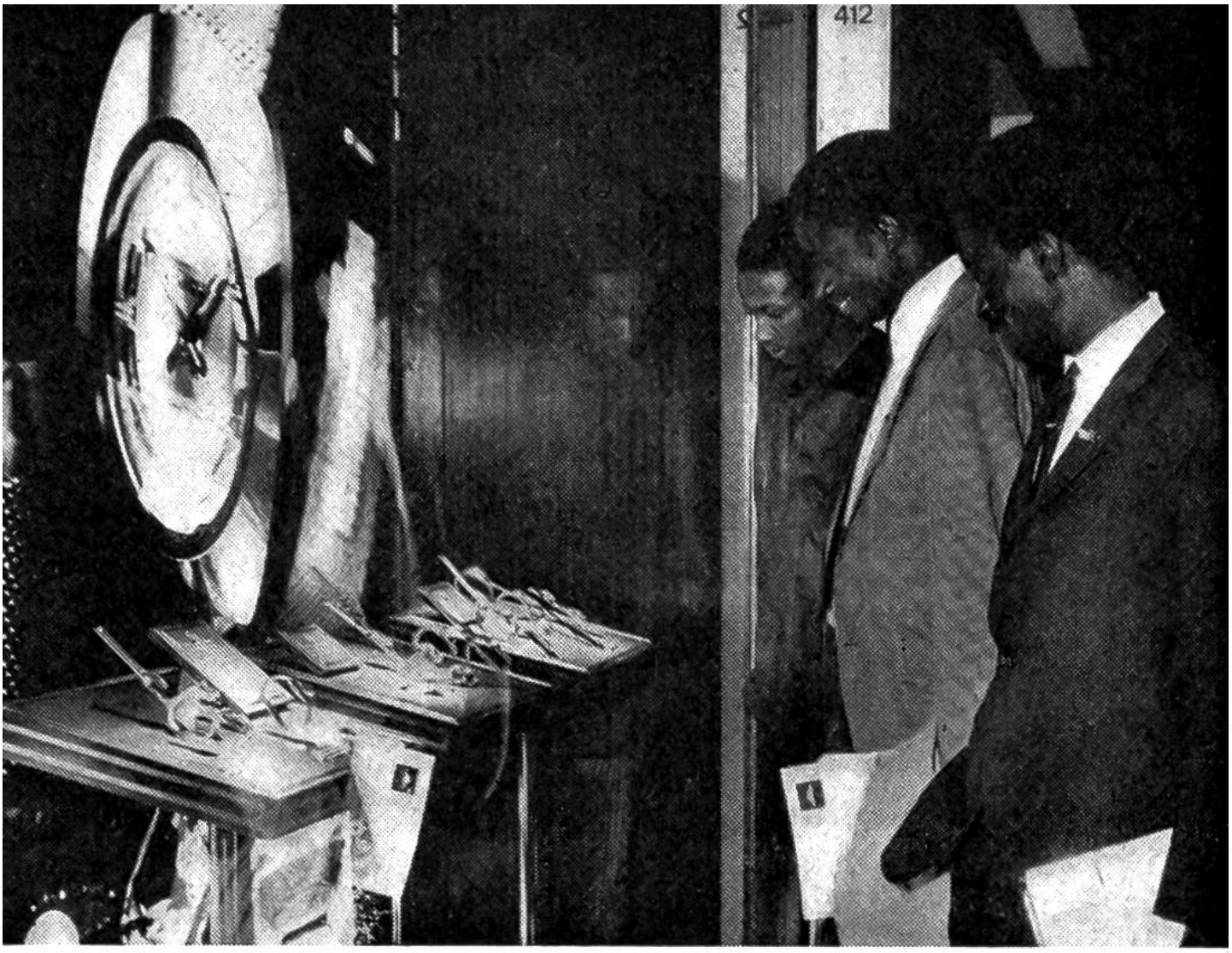
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Zeichen des Merkurhutes

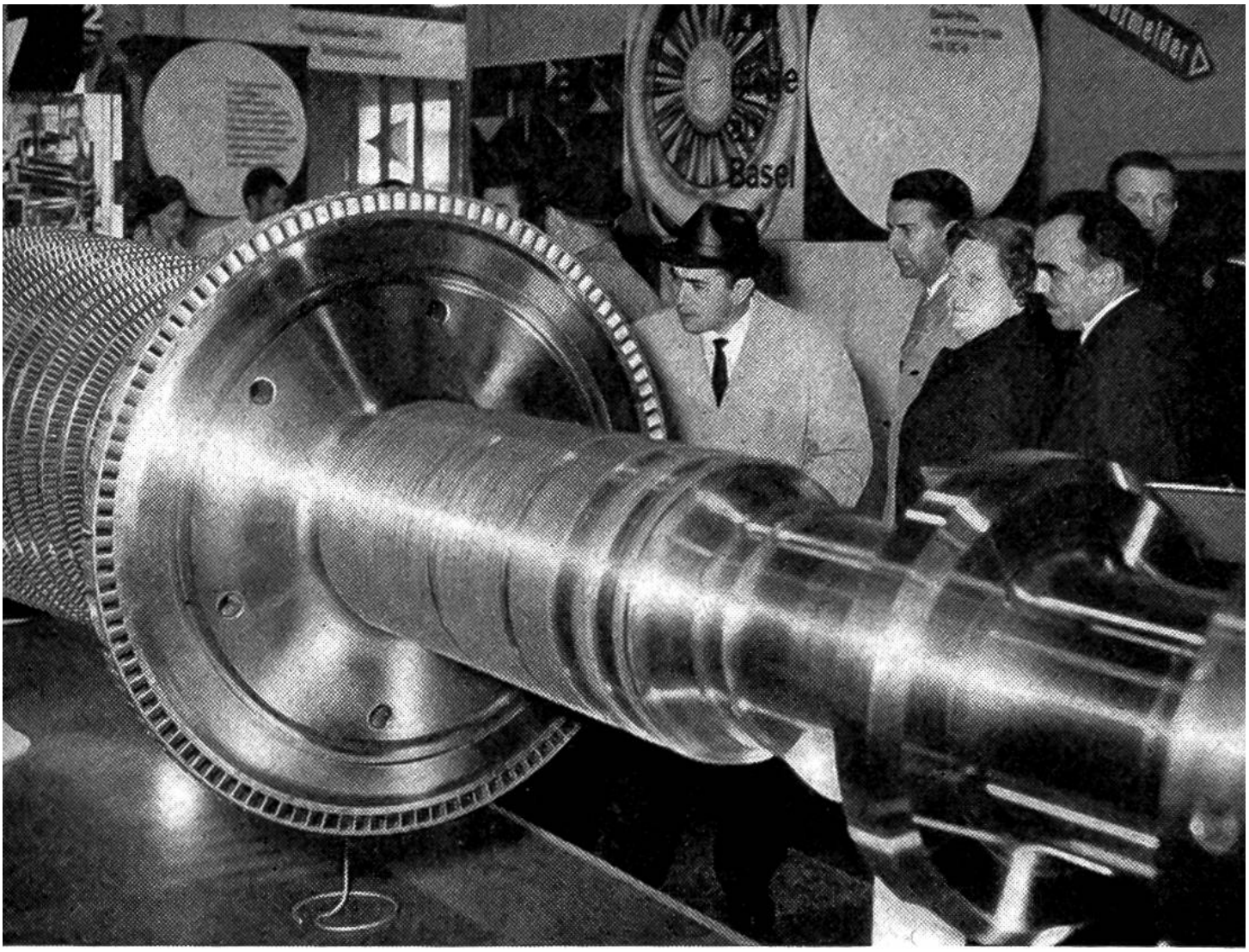
Jeden Frühling laden bunte Plakate zum Besuche Basels ein, wo während elf Tagen die Schweizer Mustermesse, das «Schaufenster der Schweiz», die Vielfalt und Stärke unserer Wirtschaft zeigt. Zehntausende von Besuchern fahren täglich in Extrazügen zur Rheinstadt. Vor dem Basler Bahnhof wird ein Tram nach dem andern zur Messe abgefertigt. Rasch geht's durch Geschäftsstrassen und über eine der Brücken mit prächtigem Ausblick auf das Münster in den Stadtteil Kleinbasel zum grossen Areal der Mustermesse. Hier herrscht ein Hin und Her von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fussgängern; Autobusse bringen unzählige Besucher von den Parkplätzen her zum Messegelände. Inmitten der riesigen Hallen breitet sich ein Platz aus mit Fahnen, Blumen, Kiosken; von weitem leuchtet das gelbe Auto mit dem fahrenden Postbüro. An verschiedenen Stellen ist das Muba-Zeichen sichtbar, der Hut des römischen Handelsgottes Merkur.

Schon nach dem Betreten der ersten Hallen umgibt uns eine vollkommen andere Welt, überall finden sich prachtvolle Erzeugnisse der Schweizer Industrie, sie werden bestaunt durch Besucher, deren Sprache zeigt, dass sie von weither zu dieser Leistungsschau kommen. Uhren und Bijouterie im Werte von mehreren Millionen Franken sind in prachtvoll dekorierten Räumen zur Schau gestellt. Da findet sich die kleinste Uhr der Welt, dort die genaueste, an einem weitern Stand die wertvollste und teuerste. In einer der nächsten Hallen stehen die Besucher vor Präzisionsapparaturen und gewaltigen Maschinen; in all diesen Industriezweigen hat die Schweiz vieles zu bieten, ja sie schuf sich damit in der ganzen Welt einen Namen – Schweizer Ware wird als Qualitätsware geschätzt. – Hier findet sich zudem eine interessante Zusammenstellung über die Basler Messe. Wie alt ist sie eigentlich, und wie verlief ihre Geschichte?



Die Uhrenmesse zieht vor allem viele Interessenten aus dem Ausland an.

Dank seiner ausgezeichneten Verkehrslage an wichtigen Durchgangsstrassen und am Rhein erhielt Basel schon im 15. Jahrhundert das kaiserliche Recht zur Durchführung einer Messe. Nächstes Jahr sind es genau 500 Jahre her, dass Kaiser Friedrich III. Basel in einem Brief gestattete, «alle Jahre jährlich zween Jahrmärkt, die man nennet Mess» abzuhalten. Die Pfingstmesse wurde 1494 abgeschafft, die Herbstmesse aber findet noch heute als beliebter Jahrmarkt statt. Eine andere Form übernahm nun zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Mustermesse. Es war mitten im Ersten Weltkrieg, als von privater Seite der Plan einer solchen Messe auftauchte und die Basler begeisterte. Bereits die erste Messe 1917 zog über 800 Aussteller aus der ganzen Schweiz und rund 300000 Besucher an. Die Geschäftsabschlüsse lagen zwischen 20 und 25 Millionen Franken; dies bewies deutlich, dass die Schweizer Wirtschaft



Hier geht die Präzision über alles.

eine solche Messe benötigte. Heute stehen in eindrucksvollen und architektonisch grossartigen Bauten 26 Hallen zur Verfügung. Sie umfassen eine Fläche von rund 170000 m², 1917 waren es an der ersten Messe 8000 m². 1969 zählte man über 2600 Aussteller, 1917 stellten 831 Firmen aus allen Kantonen ihre Produkte aus, 17 davon gehören noch heute zu den Ausstellern. Eine wichtige Aufgabe erfüllte die Mustermesse während des Zweiten Weltkrieges. Hier konnten die Schweizer die Grösse und Eigenart ihrer Wirtschaft sehen, ja erleben. Das Volk wurde so in seinem Durchhaltewillen gestärkt, ja es erhielt die Kraft, die Krise ohne fremde Stütze zu überstehen. Mancher Antrieb zu neuer, noch besserer Arbeit ging und geht von der Mustermesse aus, denn hier können Vergleiche gezogen und neue Ideen gesammelt werden.

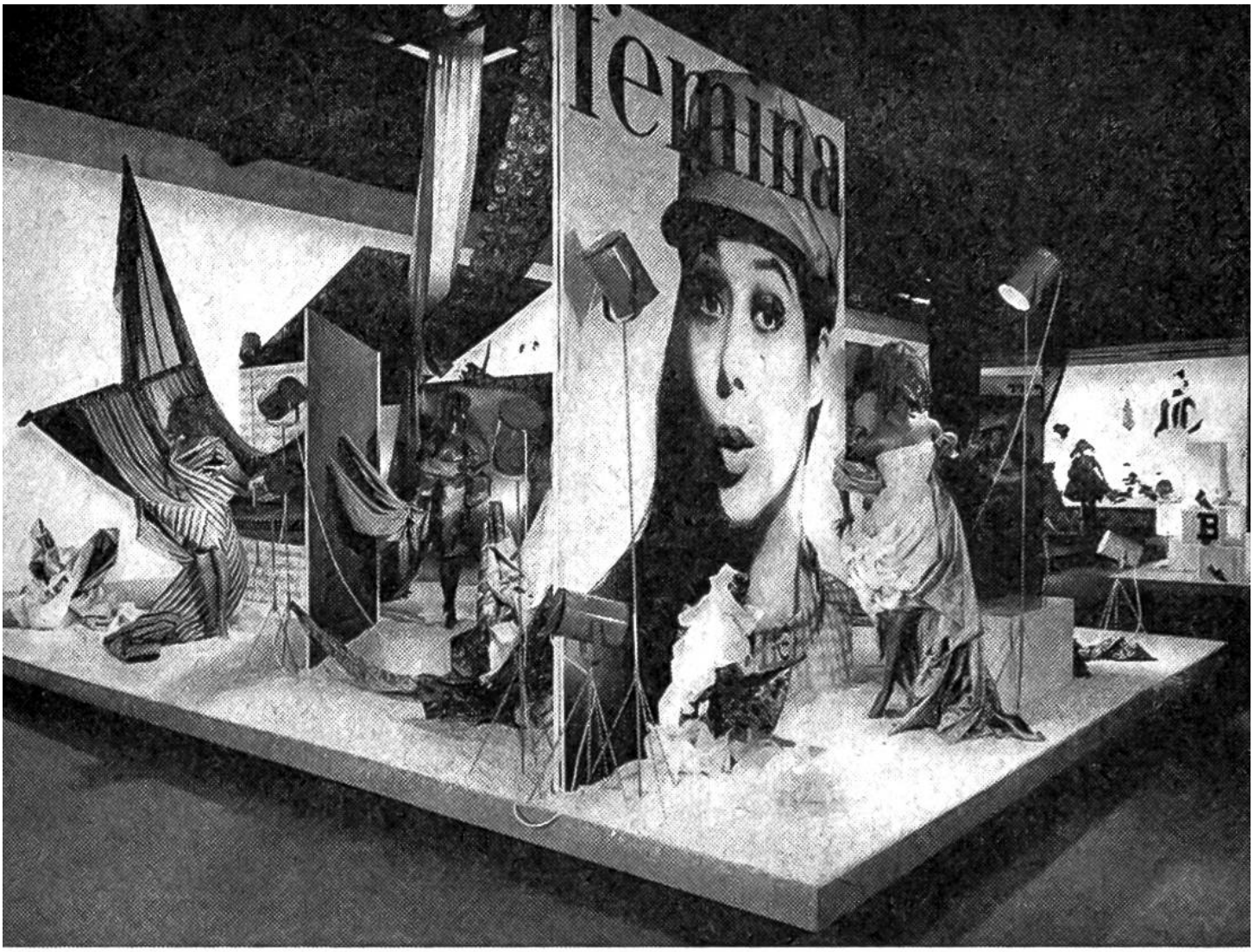
Das grosse Interesse der Bevölkerung ist aus den Besucherzahlen

Auch im Fahrzeugbau hat unser Land vieles zu bieten.

herauszulesen; an der letzten Messe weilte an den elf Tagen rund eine Million Personen in den weiten Hallen, 100000 kamen aus 121 Staaten aller Kontinente.

Die Hallen stehen aber während des Jahres nicht leer, immer wieder finden grosse internationale Fachmessen und Fachtagungen statt, so die Lehrmittelmesse, die Textilmaschinenschau, die Messe für Holzbearbeitung, die Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung und Hotellerie usw. Eine Halle ist zum Kongressraum ausgebaut, sie weist 4000 Sitzplätze auf. Zahlreiche Veranstaltungen Basels, wie Festaufführungen, Unterhaltungsabende, grosse Sportanlässe und die traditionelle Herbstmesse, werden in den Hallen durchgeführt, für alles ist Platz vorhanden.

Auf dem Rundgang durch die Messe stossen wir auf Baumaschinen, auf neue Karosserien und chemische Produkte. Ein



Die Mode präsentiert sich elegant und bestechend.

Rattern empfängt uns in der Abteilung der Textilmaschinen. Aber das, was bei diesen Webmaschinen herauskommt, ist neben vielen andern Produkten Zierde einer prächtigen Modeschau. So gibt es in allen Hallen Entdeckungen! Im obersten Stock der Halle, die einen imposanten Rundhof aufweist, herrscht stets ein Gedränge. Auch ist da ein besonderer Duft. Aha – da gibt es an allen Ständen etwas zum Essen und zum Trinken: Most, Rahmtäfeli, Wein, Bratwürste, Alpenbitter, Käsküchli, Bouillon, Speck, Bier, Patisserie, Mineralwasser. An jedem Stand wird noch etwas Schmackhafteres angeboten. Aus den vielen kleinen Spezialitätenrestaurants tönt bis abends ein lustiges Treiben.

Vor dem Verlassen dieses Gebäudes besuchen wir noch kurz die Möbelschau und die Bücher – ach, da könnte man lesen! Neue Küchenapparate füllen ebenfalls eine Halle. Die Zeit

reicht noch knapp zum Besuch der Gartenanlagen und der Zeltschau. Hinter einer Halle findet sich sogar ein Kindergarten, in dem es lustig und laut tönt. Nur zu rasch vergehen so die Stunden, zu Hause erkennt man dann im dicken Katalog, was alles noch hätte gesehen werden müssen. Ein Tag ist einfach zu kurz. Zum nächsten Messebesuch lädt Basel vom 11. bis 21. April 1970 ein, es wird dann bereits die 54. Mustermesse sein; mit ihrer einzigartigen Fülle bleibt sie ein wichtiges Schaufenster schweizerischer Erzeugnisse, auf das wir stolz sein dürfen.

Markus Fürstenberger

Metallindustrie - Grossmaschinen-Apparate- und Behälterbau -
Métallurgie - Grosse construction mécanique
Appareils et installations pour l'industrie chimique - Rohrne
5
GF+